



Erfahrungsbericht

Porto - ISEP

Torben

WS 18 / 19

Vor dem Aufenthalt

Das Instituto Superior de Engenharia do Porto, kurz ISEP, ist eine angesehene Hochschule mit dem Schwerpunkt Technik, Mathe und Biomedizin in Portugal. Ich habe mir zu Anfang Kurse im Bereich meines Studiengangs ausgesucht und so auch mein Learning Agreement aufgebaut.

Wie das Leben aber spielt wurden die betreffenden Kurse kurzerhand doch nicht angeboten was mich auf ein Projekt aufmerksam machte, welches im Bereich der Biomedizin liegt und ein ganzes Semester andauert. Durch die großartige Unterstützung vom International Office und meinem Koordinator sowie dem Fachbereich konnte ich das Angebot annehmen.

Je näher der Moment der Abreise kam, desto nervöser wurde ich. Wie denn wohl die Unterkunft und meine Kommilitonen sein würden und ob ich mit dem fortgeschrittenen Englisch was in der portugiesischen Universität gesprochen wird denn überhaupt zurechtkommen würde.

Aber diese Ängste waren völlig unbegründet, wie sich bald herausstellen sollte.

Die Unterkunft

Fernab vom offiziellen Angebot, welches umfangreich von der TH Köln als auch von der Partneruniversität zur Verfügung bzw. Vermittlung angeboten wird, habe ich mir eine Unterkunft im Internet gesucht. Dabei hat mir speziell der Internetauftritt verschiedener portugiesischer Anbieter geholfen. Ich habe tatsächlich auch relativ schnell etwas gefunden was mich sehr angesprochen hat. Die Rede war von einem großen Haus, 3 Kilometer vom Stadtzentrum und zufälligerweise nur 5 Minuten zu Fuß entfernt von meiner zukünftigen Universität. Die Miete betrug 250EUR im Monat, was für die Verhältnisse in Porto angemessen ist.

Es stellte sich heraus, dass das Haus von einem älteren portugiesischen Ehepaar an Studenten vermietet wird. Jedes Semester kommen 14 neue Studenten in das Haus und bilden zwangsläufig eine Art Familie für das halbe Jahr.

So war es auch bei uns. Unsere Familie besteht aus 7 Jungen und 7 Mädchen mit denen wir nicht nur jeden Tag etwas gemeinsam unternommen haben, sondern auch zahlreiche Trips in andere Länder unternommen haben. Wir waren an freien Tagen in London, Paris, Spanien und Teilen Portugals. Die Reisen sowie der tägliche Kontakt in der Küche beim Kochen, abends beim Grillen oder auch studentische Aktivitäten haben uns zu einem echten internationalen Team zusammengeschweißt.

Die portugiesische Art zu wohnen unterscheidet sich von der Deutschen. Zum einen ist es natürlich wärmer, was eine vergleichbare Isolation der Häuser wie in Deutschland überflüssig macht, jedoch sind die Winter mitunter sehr regnerisch, was eine beständigere Bauweise dann wiederum vonnöten macht. Unser Haus war jedoch in Ordnung und unsere „Pflegetern“ äußerst zuvorkommend, so wie die meisten Portugiesen auch!

Ein Beispiel für diese Freundlichkeit war der Weihnachtsabend. In unserer Gruppe waren nicht nur Studenten aus Tschechien, der Türkei, Litauen und England, sondern auch aus Russland und Brasilien. Für die war es dann unmöglich über die Feiertage nach Hause zu fliegen. Also haben uns das Ehepaar und zwei Nachbarn „Bolo Rei“ und Portwein mitgebracht damit wir das portugiesische Weihnachtsfest authentisch genießen können.



Abbildung 1 Beliebt zu Weihnachten, Portwein und Bolo Rei (Kuchen der Könige).



Abbildung 2 Ein paar Studenten aus unserem Haus und ich bei der Besichtigung von Braga, Portugal.

Die Universität

Ich durfte am Partnerprogramm der technischen Hochschule in Porto (ISEP) teilnehmen. Gestartet hat alles auf dem Campus in der Einführungswoche. Wie es sich für eine technische Hochschule gehört wurden uns die Einzelnen Informationen welche die Universität auszeichnen natürlich nicht einfach gesagt, sondern es gab nach den Einführungsansprachen erst einmal eine Art Mathe-Schnitzeljagd über den gesamten Campus.

Nach ein paar Tagen und einem internationalen Dinner kannte man dann einen großen Teil seiner Kommilitonen und die Kurse starteten. Da ich ein Projekt in der Biomedizin vor mir hatte arbeitete ich mich zuerst in die Fachliteratur ein und lernte mit Hilfe meiner Professorin die verschiedenen Apparaturen auf dem Campus und dem Laborkomplex I3S kennen. Im Labor hielt ich mich über das Semester auch hauptsächlich auf, da alle Tests dort stattfanden.

Die Ausstattung vor allem im I3S ist überragend. Im Bereich der Biomedizin ist Porto in vielen Bereichen führend bei der Forschung und Entwicklung neuer Materialien. Das bezieht sich auch auf den Nanobereich welcher eine Hi-Tech Ausrüstung erfordert. Ich durfte an allem mit Unterstützung der Techniker arbeiten und auch an fachlicher Literatur wurde mir alles zur Verfügung gestellt.



Abbildung 3 Laborkomplex I3S in Porto, Portugal.

Das Leben in Porto

Wie bereits vermutet ist das Leben der südländischen Portugiesen etwas entspannter als in Deutschland. Die Handwerker und Terminpartner kommen etwas später, die Geschäfte machen früher zu und man sieht am Tag mehr Menschen die sich in Parks oder in Cafés entspannen. Darauf lässt sich natürlich nicht auf die Qualität oder das Akademische Angebot schließen, welches hervorragend ist wie oben beschrieben.

Die Stadt ist geprägt vom Tourismus obwohl es den erst seit ca. 10 Jahren in dem Ausmaß gibt wie man ihn jetzt erlebt. Ich durfte mit vielen Einheimischen sprechen und jeder hat mir erklärt, dass vor 10 Jahren um 9 Uhr abends niemand mehr auf den Straßen war, die Geschäfte hatten den halben Tag geschlossen und es standen noch viel mehr bauliche Ruinen im Stadtgebiet. Mittlerweile ist Porto schon kaum mehr von Köln zu unterscheiden in Hinblick auf die vielen Menschen rund um die Uhr. Daran haben sich auch die Einzelhändler eingestellt. Zwischen hunderte Jahren alten Ruinen entstehen Neubauten, Cafés und Restaurants an jeder Ecke sowie Straßenhändler. Die bieten einem entweder Maroni, Accessoires oder Drogen an. Besonders letzteres wird von der örtlichen Polizei nicht gerne gesehen.

Unbedingt zu empfehlen ist die ESN Card. Die gibt's hier (Praça de Gomes Teixeira 10, 4050-526 Porto, Portugal). Du brauchst 5EUR und ein Passfoto und die Welt der Rabatte, ESN-Trips, freien Eintritte und ESN-Partys erwartet dich!

Die Öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr zuverlässig. Da meine Unterkunft ca. 3 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt gelegen war habe ich gleich zu Beginn eine Monatskarte mit den Innenstadtzonen (Z2) erstellen lassen. Das kostet monatlich 24EUR und Einmalig 10EUR, lohnt sich aber da man nach 12 Fahrten im Zentrum schon wieder im Plus ist.

Porto ist bekannt für seine Surfkultur weshalb auch das Angebot von Surfkursen und Ausrüstungsverleihen sehr groß ist. Innerhalb von einer Woche lassen sich die Grundkenntnisse im Surfen erlernen und durch den atlantischen Ozean sind gute Wellen über das gesamte Jahr fast garantiert. Ich empfehle für den Anfang den beliebten Surf-Spot „Matosinhos“. Dort ist auch der rechten Seite eine lange Kaimauer die den Hafen vom Strand trennt. Das hat zur Folge, dass die Wellen von rechts nach links in einem Abschnitt von knapp 2 Kilometern immer größer werden bis ganz links die volle Größe der Wellen aus dem Ozean an den Strand spülen. Wer auch Spaß daran hat der findet hier ein Surfparadies vor.

Aber auch zum Entspannen, schwimmen und essen eignen sich Matosinhos und die umliegenden Strände. Die Sonne scheint fast den ganzen Tag was es vonnöten macht zumindest im ersten Monat Sonnencreme aufzutragen. Das bringt uns auch schon zum nächsten Punkt, der Kosmetik.

Kosmetikprodukte sind in der Spitze bis zu drei Mal so teuer wie in Deutschland. Es ist daher zu empfehlen besonders Sonnencreme, Nivea und Zahnpasta etc. schon im Koffer mitzunehmen. Davon abgesehen sind Lebensmittel um einiges günstiger und auch Freizeitaktivitäten sind um einiges preiswerter.

Abends wird die Stadt von herumirrenden Studenten und Uber-Taxis dominiert. Wichtige Anlaufpunkte sind die Studentenbar Adegas Leonor, bei der sich ab 0 Uhr die Studenten im davorliegenden Park tummeln, sowie die Kultkneipen „Erasmusbar“ und „Bar 77“.



Abbildung 4 Die Bar Adega Leonor ist der erste Anlaufpunkt für Studenten im Nachtleben von Porto.

Das Essen

Generell kann man sagen, dass die Portugiesen sehr gerne Fisch essen. Der berühmte Bacalhau, oder auch Stockfisch, wird mit beinahe jedem Lebensmittel kombiniert. Daraus resultieren dann hunderte verschiedene Stockfischkombinationen. Wer es mag ist dann wohl im Himmel.

Daneben gibt es eine Spezialität die aus Porto kommt und es zur nationalen Berühmtheit gebracht hat. Das Francesinha-Sandwich bestehend aus Tost mit Schinken, Würstchen, Speck, Salami und Ei, garniert mit Pommes und übergossen mit einer würzigen Tomatensoße. Ich konnte es auch erst kaum glauben, dass es sich tatsächlich um eine portugiesische Spezialität handelt und nicht um eine Englische bis wir es dann gemeinsam ausprobiert haben wie auf dem folgenden Bild zu sehen. Es hat tatsächlich sehr gut geschmeckt und ist absolut zu empfehlen.

Ein Vorurteil, dass sich bestätigt hat ist die Brotsituation. Vornehmlich wird eine Art Weißbrot konsumiert. Mit einem hohen Ei-Anteil und Zucker wird es dann fast zu einer Art Kuchen aus dem fast alle Backwaren gefertigt werden. Das geht von Brötchen über Sandwiches bis hin zu Croissants. Vollkornbrot dagegen ist kaum zu finden und wenn dann zu einem weit höheren Preis als in Deutschland. Dank der Post muss man jedoch auch das deutsche Brot nicht missen, wenn man möchte.

Neben dem sehr beliebten Barbecue ist „Pastel de Nata“ eine weitere Spezialität der Portugiesen. Eine Art Blätterteigkörnchen mit einer Ei-Creme Füllung welche dann wie beim Creme Brûlée oben karamellisiert wird. Äußerst lecker und besonders zu empfehlen ist hier die originale „Fabrica da Nata“ im Stadtzentrum von Porto (Rua de Santa Catarina 331/335).

Portugal ist geprägt von zwei verschiedenen Biersorten. Die eine heißt Sagres und kommt ursprünglich aus Lissabon und die andere SuperBock, mit Herkunft aus Porto. Je nachdem welche Stadt man besucht wird auch fast ausschließlich das heimische Bier angeboten und beworben, das fängt am Flughafen an. Mal abgesehen davon, dass ich als Besucher von Porto in meiner Meinung beeinflusst bin muss ich unabhängig davon sagen, dass SuperBock eindeutig das wohlschmeckendere Pils ist.



Abbildung 5 Eine traditionell aus Porto stammende Spezialität, das Francesinha-Sandwich.

Wenn du einmal in Porto bist möchtest du natürlich auch so Essen wie es die Portugiesen tun. Mit dem selben Plan habe ich ein Restaurant gesucht welches fast ausschließlich von Einheimischen besucht wird und bin fündig geworden. Die „Casa Viuva“ befindet sich etwas versteckt im Stadtzentrum und bietet mittags sowie abends eine kleine Speisekarte an. Vornehmlich wird Fisch

angeboten aber auch eine kleine Auswahl an Fleisch ist im Angebot. Es ist urgemütlich, die Preise sind absolut angemessen (ca. 8EUR für ein komplettes Menu) und die Inhaber sehr zuvorkommend.



Abbildung 6 Traditionelles Essen in der Casa Viúva im Herzen von Porto.

Fazit

Die Erasmuserfahrung war eines der besten Dinge die ich je gemacht habe. Auf der einen Seite habe ich sehr viel dazu gelernt was die Arbeitsweise und das Verhalten einer etwas anderen Kultur betrifft. Ich durfte Einblicke in das Leben und Arbeiten der Menschen in meinem Alter nehmen, an traditionellen Straßenfesten teilnehmen und von dem erarbeiteten Wissen der Universität profitieren. Auf der anderen Seite habe ich viele neue internationale Kontakte geknüpft die ich aufrechterhalten werde.

Die Portugiesen sind stolz auf Ihr Land und das zurecht. Es lässt sich wunderbar Leben auch wenn man nicht vermögend ist da man sich auf die Freundlichkeit und Ehrlichkeit der Mitmenschen verlassen kann. Das wurde mir nicht nur versichert, ich durfte es alleine schon in der ersten Woche herausfinden als ich mich ohne Karte und Handy abends verlief und mehrere Leute mir jede erdenkliche Hilfe bereitstellten. Die Gebäude in der Stadt sind eher alt, strahlen jedoch besonders nachts eine Wärme aus die einen an Bilder erinnern, die man sonst aus kleinen Dörfern in Frankreich oder Spanien kennt.

Neben dem persönlichkeitsbildenden Aspekt der Erfahrung habe ich auch fachlich viel dazu gelernt da ich mich in einem neuen Bereich komplett einarbeiten musste. Ich habe den Vorgang des Aneignens neuen Wissens bei mir selber verbessert und darüber hinaus noch meine Englischkenntnisse signifikant verbessert.

Ich kann jedem empfehlen diese Erfahrung in Porto auch zu machen. Es spielt auch keine Rolle ob im Winter- oder Sommersemester da das Klima im allgemeinen wärmer ist als in Deutschland.



Abbildung 7 Aliados im Stadtzentrum von Porto.